

# [Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Fragen auf Ihre Titelgeschichte «Lasst die Rätoromanen endlich sterben» anwenden, werden Sie verstehen, warum vielen Rätoromanen das Lachen vergangen ist.

Satiren versteht man gerade dann am wenigsten, wenn sie der Realität zu nahe kommen. Gelegentlich kommt es auch in der Rätoromania vor, dass die Realsatire die Phantasie der Satireschreiber übersteigt. Wenn Sie dort (d.h. bei der Realsatire) ansetzen, dann gäbe es oft viel zu lachen.

Der *Nebelspalter* bleibt deshalb wichtig, auch wenn er uns nicht immer zum Lachen bringt, sondern zum Widerspruch anregt. Das Schweizer Volk hat (bei der Abstimmung zum Sprachenartikel) am 10. März 1996 positiv und unmissverständlich widersprochen. Lasst das Rätoromanische doch endlich leben!

Bernard Cathomas, Cuir/GR  
Sekretari Lia Rumantscha

## Satire light?

Nummer 2/96 und 3/96

Wann erscheint denn endlich der «neue» *Nebelspalter*? Ich kann nicht glauben, dass das, was da nun zweimal gegen Monatsende per Post kam und im Briefkasten landete, eine Schweizer Satirezeitschrift sein soll ... Satire light?

Der einzige Witz an diesen gestylten Seiten ist das Engagement greiser, vor allem «gstudierter» Autoren, womit die Redaktion, ihre eigene Unfähigkeit eingesteht, eine echte, nicht entlaute, nicht keimfreie, nicht superweissgewaschene Satirezeitschrift auf die Beine stellen zu können.

Sie werfen nur mit Watte, wo es nötig ist, kräftig vor den Latz zu ballern. Sie offerieren nur Schonkost, wo die Abonnenten an kräftigen Schaschlik gewöhnt waren, gegrillt vom Schandmaul eines «spätpubertären Analerotikers».

Lieselotte Kauertz, Naters

Ich bin froh, dass ich mit meiner Abonnement-Abbestellung zweieinhalb Jahre gewartet habe. Bin

froh, dass sich der *Nebelspalter* wieder mutig zur Satire bekennt. «Satire darf alles», hiess es. Aber alles war nicht Satire. Ich möchte das etwas unfein, aber deutlich ausdrücken: Jetzt wird wieder Pfeffer in den Arsch gestreut. Das treibt vorwärts. In den letzten Jahren wurde in die Hoden getreten. Das war schmerzhaft und lähmte.

Lorenz Göddemeyer, Fläsch

## Halbfeuchte Fürze?

Nummer 2/96 und 3/96

Nach den ersten zwei Nummern bereits zu urteilen ist vielleicht nicht richtig. Trotzdem: Ein verheissungsvolles Rot am Himmel zeichnet sich anscheinend ab – Morgen- und nicht Abendrot, so hoffe ich als begeisterter *Nebelspalter*-Abonnent!

Fritz Zollinger, Otelfingen

Satire ist definiert als eine Kunstgattung, die durch Übertreibung, Ironie und bissigen Spott an Personen und Ereignissen Kritik übt, sie der Lächerlichkeit preisgibt, Zustände anprangert, mit scharfem Witz geisselt.

Den «neuen» *Nebelspalter* weiterhin unter der Bezeichnung «Satire-Zeitschrift» herauszugeben, deutet entweder auf die unheimliche Ignoranz der Redaktion hin oder auf einen frechdreisten Etikettenschwindel.

Was den Lesern als Satire verkauft wird, ist nichts weiter als ein lahmer, halbfeuchter Furz. Da wir weder ein Wartzimmer noch ein Altersheim sind, haben wir für dieses Blatt keine Verwendung mehr.

Iwan und Dimitri Santoro,  
Winterthur

Endlich! Der *Nebelspalter* hat nach langer, zäher Suche seine Form wiedergefunden. Nichts gegen die Herren Raschle und Meier, aber Satire war das nicht.

Rös Brändli, Zürich

Sie haben es nicht schlecht verstanden, die in «persönlich» seitenfüllende Geschichte über den

neuen *Nebelspalter* auf ein paar Leserbrief-Zeilen wiederzugeben. Dank der Wahl Ihres Ausschnitts bin ich nicht nur räumlich in die Nähe des bekannten Publizisten Oskar Reck gerückt, dem Ihr neuer Kurs offensichtlich gut gefällt, sondern auch inhaltlich, was mich weniger freut.

Vielleicht lässt sich den Lesern des *Nebelspalters* noch mitteilen, dass auf besagter Seite unter anderem auch zu lesen war, «dass Satiriker nicht vom Himmel fallen» und dass «Zahnärzte den neuen *Nebelspalter* den wartenden Patientinnen und Patienten wieder guten Gewissens zumuten dürfen».

Paul Weber, Rapperswil/SG  
«persönlich – Das Magazin für Werbung, Markt und Medien»

## Freche Lügnerie?

Haitzinger zieht sich zurück 3/96

Der *Nebelspalter* leistet sich eine freche Lügnerie: Sie behaupten, dass Horst Haitzinger leider keine politischen Karikaturen mehr zeichnet und sich als Künstler zurückgezogen hätte. Dies ist un- wahr: Horst Haitzinger zeichnet weiterhin regelmässig politische Karikaturen, die er auch veröffentlicht (schauen Sie doch mal in die *BUNTE*, dort finden Sie wöchentlich seine Karikaturen!).

Zurückgezogen hat er sich höchstens vom *Nebelspalter*, aber das öffentlich zugeben muss sehr blamabel für Sie sein. Wenn Sie diesen Sachverhalt nicht richtigstellen, können Sie mein Abo als gekündigt betrachten.

Arno Porsch, A-Siering

*(Horst Haitzinger bestätigte uns noch einmal ausdrücklich, dass er sich in sein Atelier zurückziehen und künftig «nur noch völlig unpolitische Bilder» malen werde. Er könne aber «nicht Knall auf Fall kündigen», seine Verträge mit der BUNTE und anderen Publikationen müsse er erfüllen. Als Trost senden wir Ihnen das letzte Haitzinger-Buch, einverstanden? – die Red.)*

# Nebelspalter

Die Schweizer Satire Zeitschrift  
122. Jahrgang, gegründet 1875  
ISSN 0028-1786

**Chefredaktor:** Jürg Vollmer

### Redaktionsbeirat:

Werner Catrina, Patrik Etschmayer,  
Martin Hamburger, Anna-Regula  
Hartmann, Ian David Marsden,  
Ossi Möhr und Christoph Schuler

**Sekretariat:** Annemarie Khalil

### Redaktionsadresse:

Postfach, 9401 Rorschach  
Telefon 071/844 04 70  
Telefax 071/844 04 40

**Schreiben Sie uns Ihre Meinung  
zu dieser Nebelspalter-Nummer  
oder benutzen Sie unseren  
Leserbrief-Fax 071/400 440**

Der Nachdruck von Texten und  
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung  
der Redaktion gestattet.

### Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG,  
Druck- und Verlagshaus,  
9401 Rorschach,  
Telefon 071/844 04 44

### Abonnementsabteilung:

Tel. 071/844 04 00,  
Fax 071/844 04 14

### Abonnementspreise:

**Schweiz\*:** 12 Monate Fr. 91.80  
6 Monate Fr. 51.40

**Europa\*\*:** 12 Monate Fr. 100.–  
6 Monate Fr. 56.–

**Übersee\*\*\*:** 12 Monate Fr. 110.–  
6 Monate Fr. 61.–

\* inkl. 2% MWSt (Nr. 157855)

\*\*inkl. Land- und Seepostporto.  
Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements er-  
neuern sich automatisch, wenn  
keine Abbestellung erfolgt.  
Postcheck St.Gallen 90-326-1.

### Anzeigenverwaltung:

Jacqueline Steuble,  
Pestalozzistrasse 5,  
Postfach, 9401 Rorschach,  
Telefon 071/844 04 25  
Telefax 071/844 04 14

### Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:  
12 Tage vor Erscheinen;  
vierfarbige Inserate:  
4 Wochen vor Erscheinen.

### Insertionspreise:

Nach Tarif 1996/1